

Lehrstuhl für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik

Ausstellung zur

# Studienreise

Montepulciano  
Künstlerische  
Studienreise vom  
26.05. - 04.06.2023

12.07. - 20.10

Vernissage  
11.07. 18 Uhr

St. Paul  
Dutzendteichstr. 24  
90478 Nürnberg

Euro  
Arte  
Nel  
Borgo



FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG

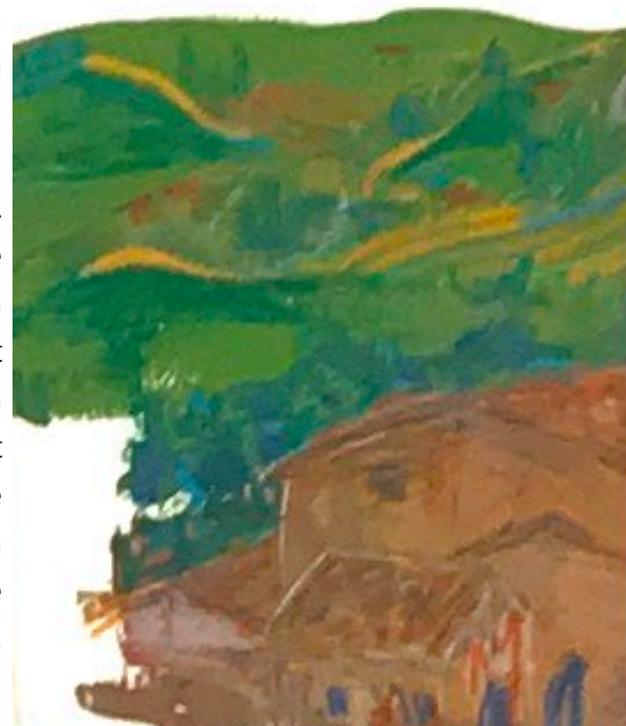
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT  
UND FACHBEREICH THEOLOGIE



KUNST  
PÄDAGOGIK



Die letzten zwei Tage entdeckte ich den Ausblick der Stadt für mich. Da sie auf einem Hügel gelegen ist, sieht man die sanfte und grüne Natur von viele Aussichtspunkten aus. Plötzlich packte mich der Wille danach, diese Natur festzuhalten. Deswegen entstanden mehrere Landschaftsbilder, bei denen ich mit expressiver Farb- und Materialwahl meinen subjektiven Eindruck der Landschaft festzuhalten eher als kleine Details. So blicke ich auf eine Sammlung von verschiedenen Stücken zurück, die so verschiedenen sind wie die einzelnen Tage der Reise.

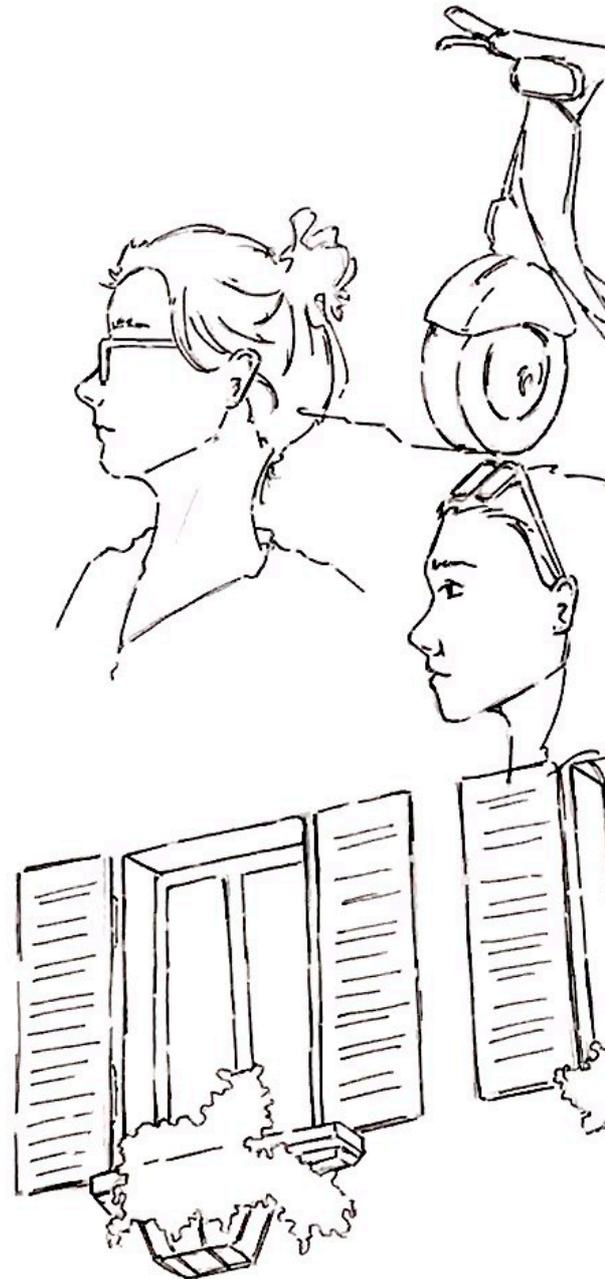
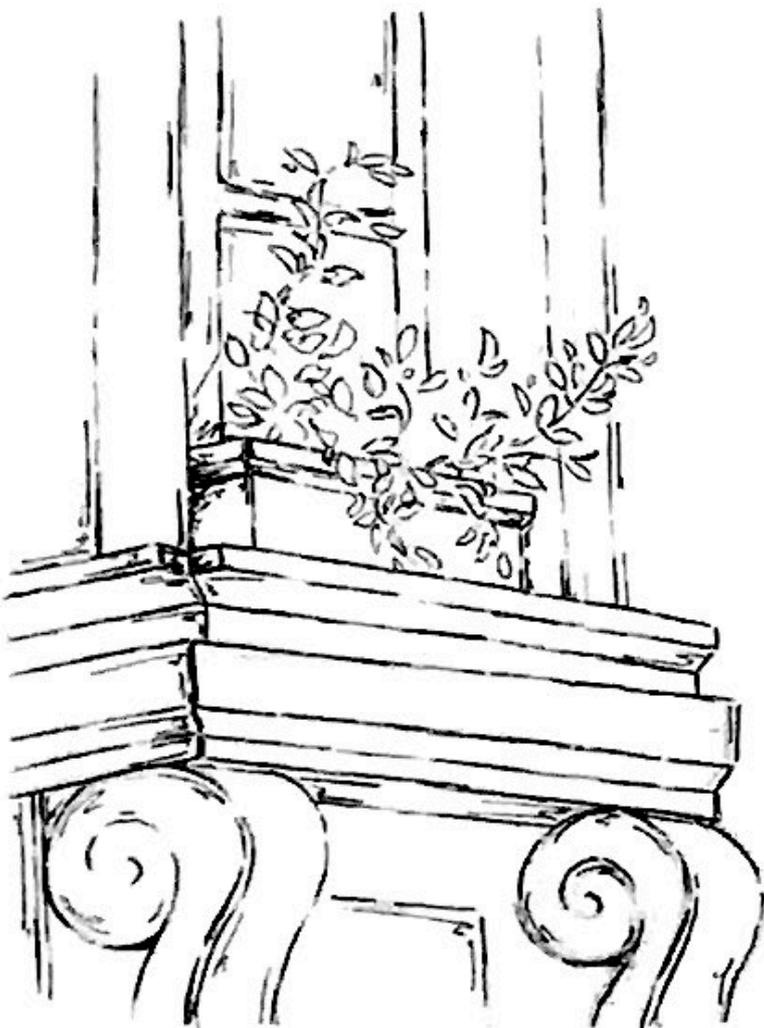


## TERESA KROHER

Meine Vorhaben für die künstlerische Reise nach Montepulciano war es eigentlich, das typische an Italien, nämlich die Sonne zu nutzen. Deshalb hatte ich die passenden Chemikalien für Cyanotopie – ein Blaudruckverfahren, bei dem sich durch die Sonne Flächen blau färben lassen – im Gepäck. Doch nach den ersten zwei bis drei Versuchen kam mir einerseits das Wetter etwas in die Quere, da es jeden Tag mindestens einmal regnete und die Sonne oft durch Wolken verdeckt war. Andererseits habe ich festgestellt, dass ich doch mehr zeichnerisch und malerisch auf der Studienfahrt arbeiten möchte. Deshalb haben wir unsere Skizzenbücher und Leporellos ausgepackt und sind durch die Straßen gezogen, auf der Suche nach Motiven. Ich benutzte vor allem Bleistifte, Fineliner und Ölpastellkreide. Die Motive waren vor allem Architektur Versatzstücke, Menschen und Natur. Kompositionell habe ich mich für die lockere Anordnung auf einem großen Skizzenblatt entschieden, sodass die einzelnen Fragmente nebeneinander dargestellt werden.



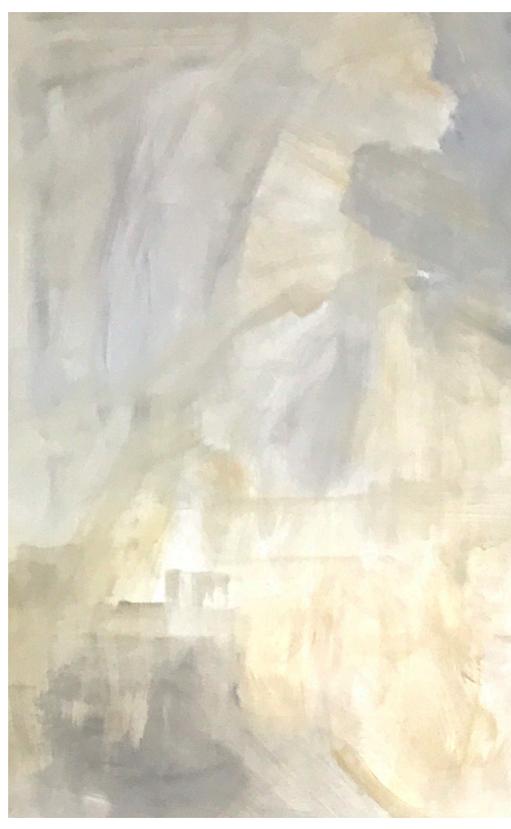
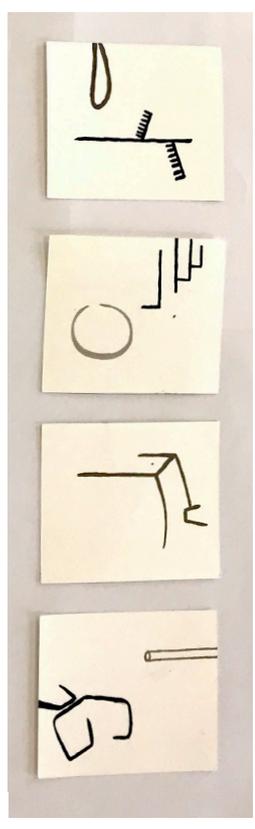
Mitgenommen an Materialien habe ich für Italien eine Reihe an Bleistiften, Finelinern und Aquarellfarben. Dazu noch große und kleine Papiere, so wie ein Skizzenbuch. Um so viel wie möglich von der Stadt und der Umgebung in meine Werke einfließen zu lassen, wurden die meisten Zeichnungen vor Ort gezeichnet. Mir war es wichtig, die Architektur, die Natur und die Menschen genauso auf dem Papier aufzufangen, wie ich sie vor mir wahrnehme. Das habe ich mit verschiedenen Bleistiften und Finelinern gemacht. Manche Skizzen habe ich schnell erfasst, so wie bewegende Menschen oder flüchtige Ausblicke, bei der Architektur habe ich mich auch längere Zeit hingesezt, und versucht auch die kleinen Details, die mir ins Auge fielen, festzuhalten.



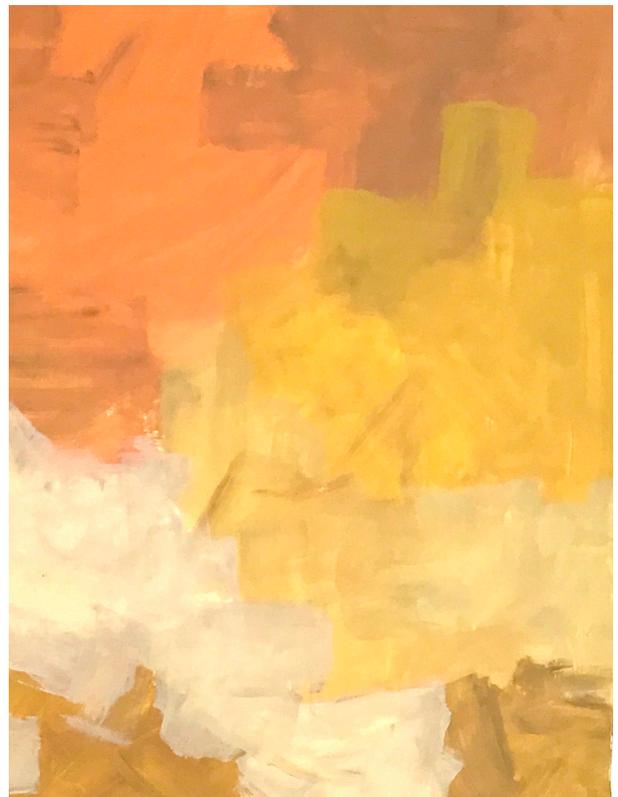


Wichtig war mir dabei, ohne Lineal und Radiergummi zu arbeiten. Die Aquarellfarben will ich im Nachhinein auf die Skizzen anwenden. Dabei will ich mich nicht auf die Beobachtung konzentrieren, sondern auf meine eigenen Erinnerungen und Wahrnehmungen der Farben die ich gesehen habe. In einer großformatigen Serie habe ich verschiedene Eindrücke collageartig festgehalten. Es soll als eine visuelle Darstellung meiner Erinnerungen der Reise dienen, von den Sachen, die mich inspiriert und auf meiner Reise beeinflusst haben.





Ein Querschnitt durch die Wärme, durch das Flirren der Sonne. Trotz Regengüssen vertrocknet, verwelkt, verblichen. Natürliche Farbfragmente werden aneinandergereiht und werden zur Stadt - zu den Mauern, den Dächern, den Brunnen, Portalen und Stufen. Eine Farbpalette von satt zu farblos, von grün zu weiß, von Gewachsenem zu Gebautem.





Bei meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Visualisierung von Polarität und Dualität. Die Welt und das Leben ist ein Mosaik von Gegensätzen, welche die Komplexität des Seins formen.

Die Inspiration für die aktuelle Arbeit kommt aus den Gassen Montepulcianos, in denen Plakatwände oft mit Überresten vergangener Werbekampagnen bedeckt sind. Der Prozess beginnt mit dem sorgfältigen Sammeln und Auswählen der Plakate, bzw. der Plakatreste. Durch eine Verschmelzung dieser Reste mit neuen transparenten Gelatine-Farbdrucken entstehen Kunstobjekte, welche die Bedeutungsebenen der Vergänglichkeit und Beständigkeit sowie eine subtile Leichtigkeit in sich tragen. Durch scheinbar gegensätzliche Elemente und die Transformation von vermeintlich wertlosen Plakatresten zu künstlerischen Aussagen wird der Betrachter eingeladen, die Vielschichtigkeit des Lebens zu reflektieren, die Schönheit in der Vergänglichkeit zu erkennen und den Wert des Moments zu schätzen.



# La bellezza (nascosta) dell' uomo Die (verborgene) Schönheit des Menschen

„Betrachtest du etwas mit Liebe, so findest du es schön.“

Ein sehr allgemeiner Spruch. Doch auf mich trifft er zu. Ich liebe die Menschen, und ich finde sie schön. Nicht (nur) im oberflächlichen Sinne, sondern vor allem auf das Innere gerichtet.

Mich interessiert jedoch viel mehr die Sicht anderer Personen. Ich möchte sie verstehen. Nachempfinden. Mich verbunden fühlen. Was finden sie an Menschen schön? An sich selbst schön?

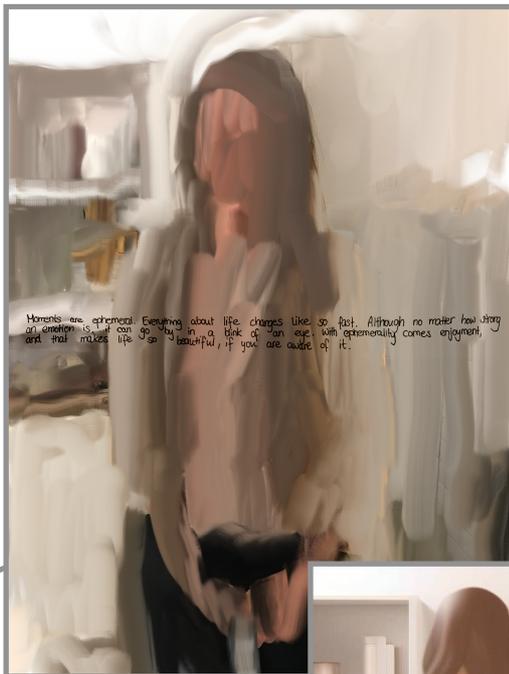
Deswegen ist mir die Interaktion und das miteinander Sprechen mit den Einwohnern von Montepulciano sehr wichtig gewesen. Die Interviews und das Skizzenbuch bilden eine Materialsammlung zur „verborgenen Schönheit des Menschen“.

Mit den gesammelten Eindrücken vorerst meine eigene Synthese gebildet. Verbindungen und Verbundenheit auf vielschichtigen Ebenen sind aus meiner Sicht das wirklich Schöne an Menschen.



Der Ablauf der Befragung:

1. Interview: Was findest du an Menschen, die dir nahe stehen, schön? Was findest du an dir besonders schön? Welches Ding oder welches Wort würde dich am besten beschreiben?
2. Polaroid-Foto von der Person machen.
3. Für eine Minute miteinander Hände halten und in die Augen schauen.
4. Abschließend habe ich den/die Teilnehmer\*in „blind“ gezeichnet.
5. Individuellen kleinen Vers verfassen.



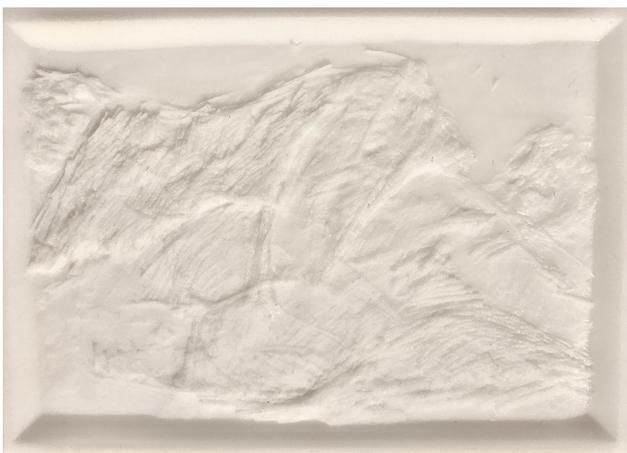
So verbindet z.B. ein Kommentar auf einen bestehenden Text zwei Menschen miteinander, auch wenn sie keinen Kontakt hatten. Hinter jedem Text steht ein Mensch, zusammen bilden sie eine Geschichte. Sie beziehen sich aufeinander und schaffen Verbindungen. Dieses Konzept soll in meiner ausgestellten Arbeit verdeutlicht werden.

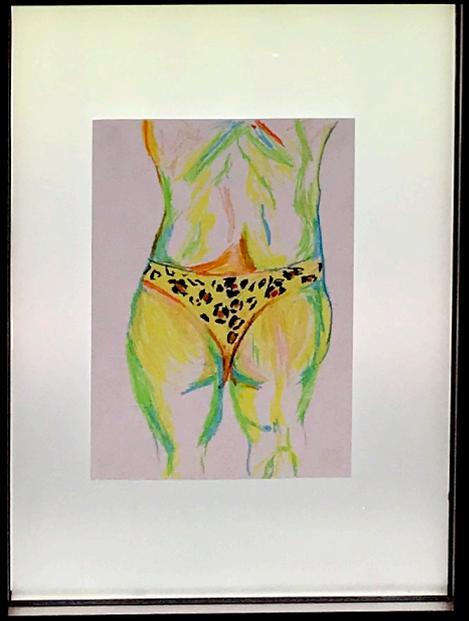
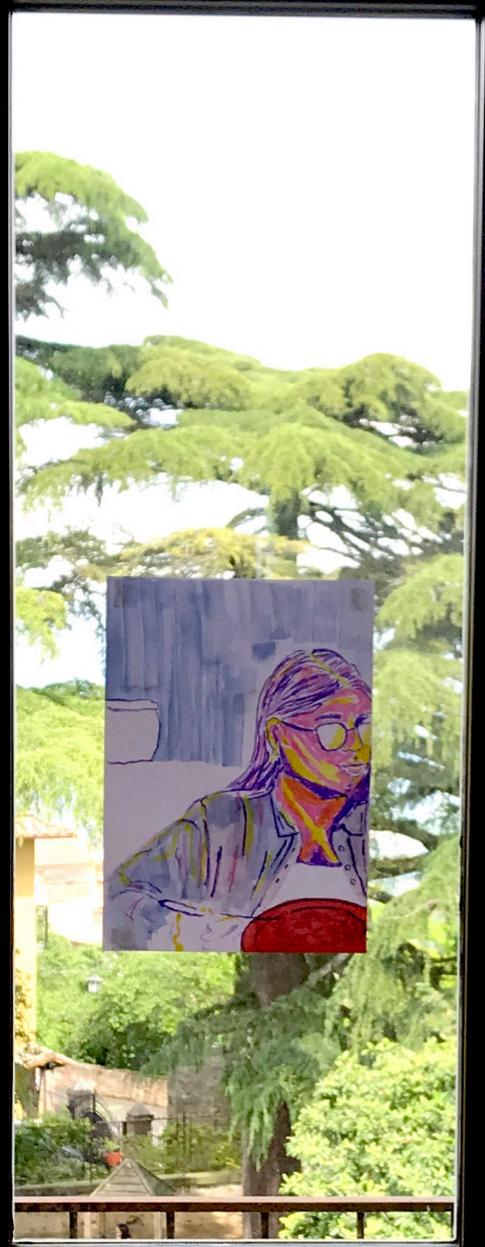
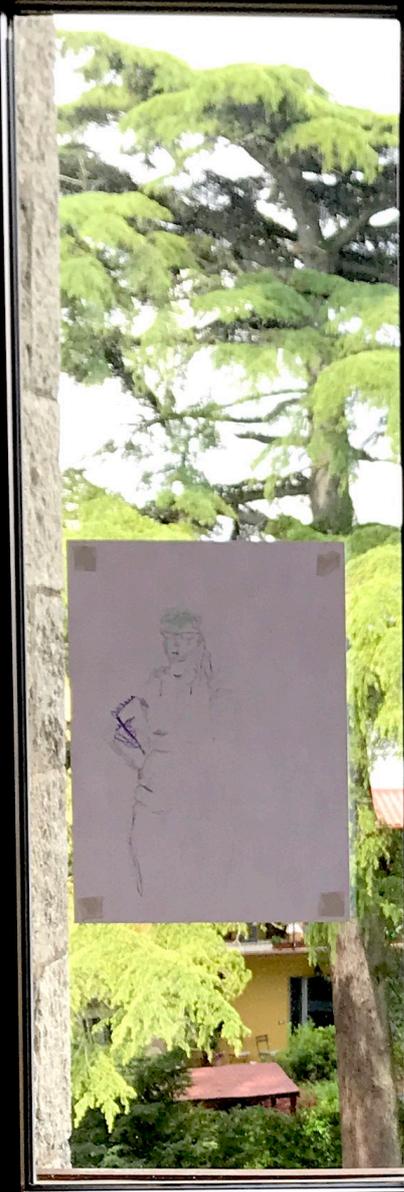
Wie verbindest Du Dich (als „Wir“ das?



Betrachter\*in) mit den Texten? Wie verbindet sich die KI mit diesen Texten? Wie und was interpretieren „Wir“ das?

In einer anderen Arbeit berührt der/die Betrachter\*in haptisch das Werk, baut eine eigene Verbindung auf, erspürt es, erahnt die Formen, nur um anschließend mit Hilfe des Lichts die zeichnerischen Strukturen und die verborgene Schönheit des Objekts - den menschlichen Körper - mit den Augen zu erkennen. Den Körper berühren und sich berühren lassen. Verborgenes entdecken.

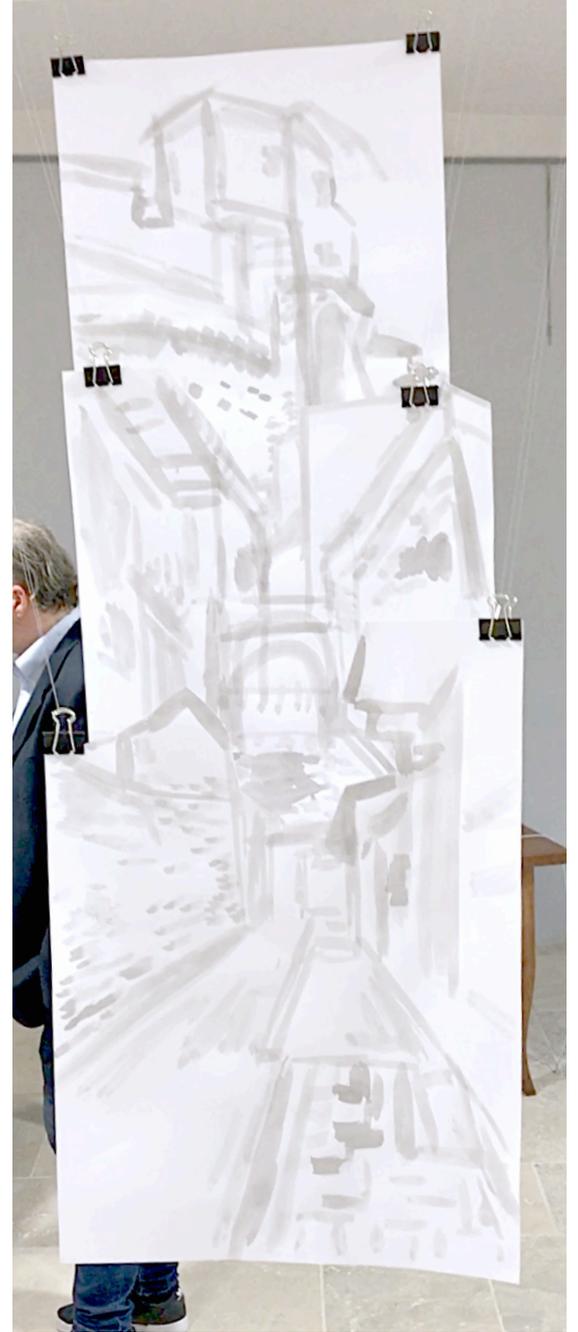
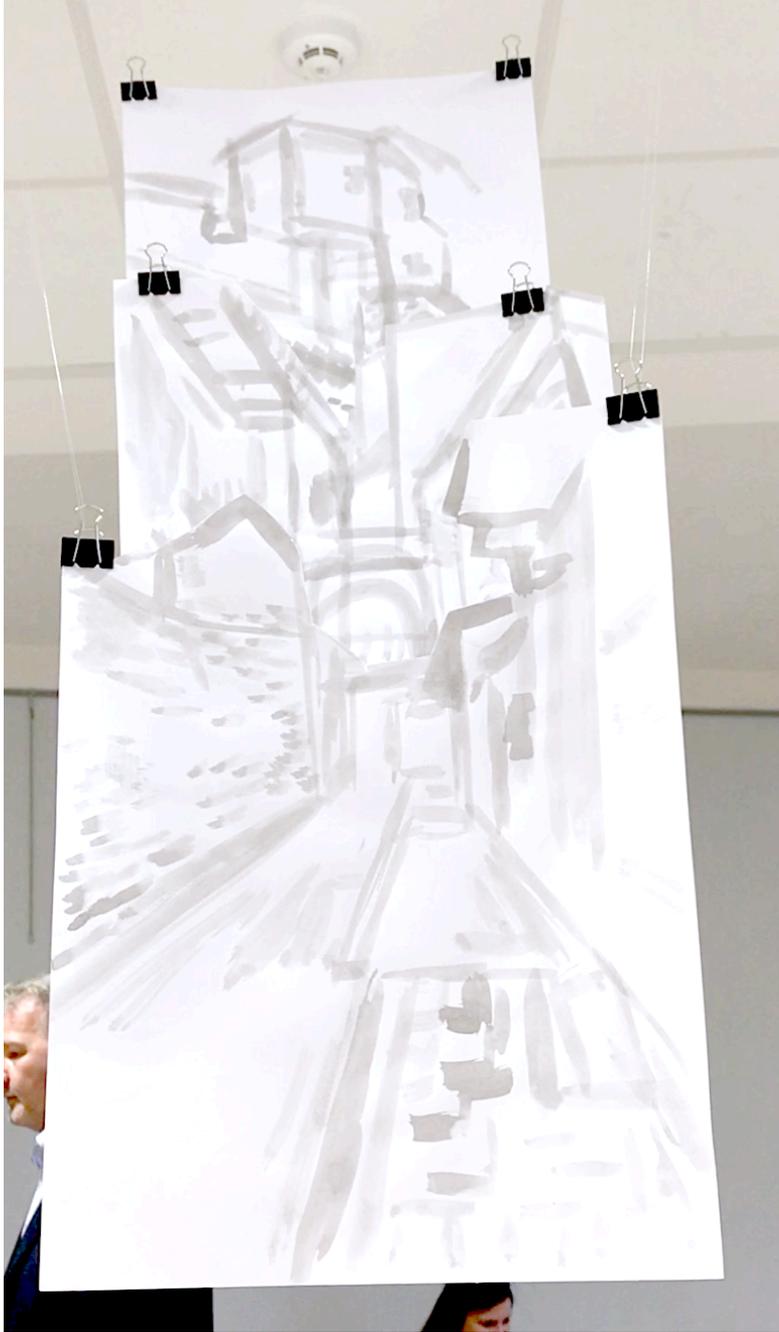




## RAPHAELA BHUIYAN

Ich arbeite mit Ölpastellen und Gouache und versuche die Person im Kontext der Umgebung abzubilden. Dafür taste ich mich erst an den Ort heran und dann an die Personen. Die Person im Ort ist für mich interessant, also arbeite ich daran beides auf einem Format zu vereinen und dabei verschiedene Medien zu verwenden. Mit Gouache werden farbige Flächen gesetzt und dann mit Ölpastellen überarbeitet und mit Details gefüllt, jedoch bleibt es vor allem beim Hintergrund bei einer stark vereinfachten Darstellung. Die Person steht im Fokus der Ausarbeitung. Die Motive basieren auf Fotografien, die um den Piazza Grande entstanden sind, in denen die Personen ihrem Alltag nachkommen. Sie warten auf ihre Bestellung, fahren Roller oder lesen ein Buch. Farblich lasse ich mich von den Nuancen des Ortes inspirieren und bringe auch fremde, oft grelle, Farben mit in die Ausarbeitungen.





Im Hinterkopf die Fragestellung, inwiefern ich den Ort in meiner Arbeit repräsentieren kann, zusammen mit dem Schlussresümee eines Dozenten am Ende der ersten gemeinsamen Besprechung der Arbeiten, problemorientiert zu arbeiten, begab ich mich in Montepulciano auf die Suche nach meinem Motiv. In meiner Wahrnehmung war die Architektur Montepulcianos durch die engen italienischen Gassen und die großen Höhenunterschiede innerhalb der Stadt wie ineinander verschachtelt. Zunächst wollte ich dieser Verschachtelung begegnen, indem ich- mit der Idee einer Modularisierung- Straßenblicke in Vorder-, Mittel- und Hintergrund unterteilte, die so in einen ersten Prototypen mündeten. Die finalen Bilder habe ich skizzenhaft und locker mit Tusche und Pinsel auf dem Blatt angelegt und gewähren so einen flüchtigen Blick auf die Motive. Angeregt durch den Vorschlag einer Kommilitonin, die Arbeiten räumlich aufsteigend wie ein Mobile zu hängen, lassen diese somit ein Höhenpanorama der Stadt entstehen.





Auf meinen Spaziergängen durch die schöne Altstadt Montepulcianos entdeckte ich interessante Strukturen und Muster, insbesondere filigrane Spinnweben auf Steinen, Türen, Böden und Wänden. Die Kombination von Spinnweben und rauen Steinhintergründen fand ich ästhetisch besonders ansprechend. Also konzentrierte ich mich darauf, die Spinnweben fotografisch festzuhalten.

Außerdem hat mich der Wunsch nach dem Einbezug des Ortes der Dozierenden beschäftigt, weshalb ich mich dafür entschied, dies mithilfe von Lichtmalerei umzusetzen. Durch Unterstützung einiger Mitstudierender entstanden so einige Fotografien, denen die Brunnen und Gassen Montepulcianos als Leinwand dienen.



RAU  
CH!



Für die Arbeit an meinen Bildern beschränke ich mich auf  
Papier, Bund- und Filzstift bzw. Marker.

Der Entstehungsprozess meiner Werke gliedert sich im  
Allgemeinen in drei Phasen:

- 1) Sammeln von unterschiedlichen Eindrücken, insbesondere  
Raum und Dimension, an den verschiedenen Orten, meist  
solche die mich auf Anhieb angesprochen haben,
- 2) Integration meiner eigenen Gedanken und Intensionen in  
die Darstellung der Orte, insbesondere in Form von Drachen,
- 3) Interpretation meiner Ideen in den Räumen und Orten bei  
der Ausarbeitung als Zeichnung.





Ich gestalte dabei meine Zeichnungen und Werke meist ohne eine tiefere oder gar versteckte Aussage bzw. Botschaft für den Betrachter, ausschließlich das Darstellen des Ortes mit den von mir zusätzlich hinein interpretierten Akzenten stehen im Fokus.

Das Vermischen von Realität und Fiktion hat mich schon immer fasziniert und war daher wahrscheinlich auch der Auslöser und Anstoß dafür, den Wetterfahnen-Drachen übertrieben groß darzustellen und in seiner Form grundlegend zu verändern.

Für mich ist das Zeichnen Passion und Freude, insbesondere, wenn in meinen Werken Wirklichkeit und Illusion in einander fließen und die Grenzen verschwimmen.

Ich hoffe Ihnen als Betrachter gelingt dies ebenso und Sie können sich in der Darstellung verlieren bzw. die Fiktion als Realität annehmen.



Mal ein Frosch sein: nach oben in den Himmel schauen, in die spürbar weite, endlos scheinende Ferne. Für einen kurzen Augenblick alle Sorgen vergessen. Die Fesseln unserer eigenen Gedanken sprengen. Sich loslösen von allem, was einen erdrückt und hindert, glücklich zu sein. Frei sein.

# CAROLINA BENEDIKT

Surreal umgibt mich die Mauer der tiefen Perspektive und hüllt mich ein in unvergessene Träume, die meine Gedanken verrückt spielen lassen. Wenn monotone Graustiche verblassen und der Farbkreis stattdessen schreiende Töne ausspuckt, ist die Zeit reif, um aus dem Schatten der warmen Finsternis herauszuquellen. Das Leben ist fröhlicher mit Farben, die zum Feuerwerk entfacht werden. Hinter jeder düsteren Wolke verbirgt sich etwas Gutes, vielleicht sogar ein Neuanfang und alles Schlechte zieht auch wieder vorüber.

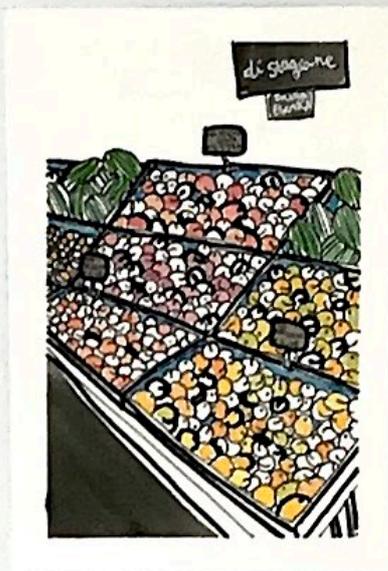
Manchmal muss man einfach Abstand nehmen, Distanz schaffen, um neue Sichtweisen aufzuspüren.



Montepulciano ist eine Stadt mit vielen Eindrücken. Lläuft man durch die malerischen Gässchen mit der typisch toskanischen Architektur und blickt auf die Landschaft herab, die durch die vielen Zypressen und Mauersegler geprägt ist, so fühlt man sich direkt willkommen. Das Städtchen verbreitet eine einzigartige Atmosphäre, welche ich versucht habe in meinem Werk einzufangen. In meinen Bildern habe ich mich von den kleinen Momenten inspirieren lassen, die manchmal sogar bedeutender sind als das große Ganze. Mein Ziel dabei war es, mit Marker, Fineliner und Aquarell, eine Ansammlung solcher Schnappschüsse auf Papier zu bringen, um die Studienfahrt noch einmal Revue passieren zu lassen und dem einzelnen Augenblick Gewicht zu verleihen. So finden sich in meiner Collage Ausschnitte von unserem tollen typisch italienischen Abendessen, der Vespa direkt vor unserer Haustür oder auch einfach dem Obstregal im lokalen Supermarkt. Gestalterisch habe ich einen grafischen Ansatz gewählt und viel mit schwarzen und grauen Farbflächen und auffallenden Linien gearbeitet, um Akzentuierungen zu setzen. So konnte ich die einzelnen Eindrücke und Erinnerungen an Montepulciano mit meinem eigenen Stil vereinen und zu etwas ganz Neuem machen.



# EMILIA HANISCH

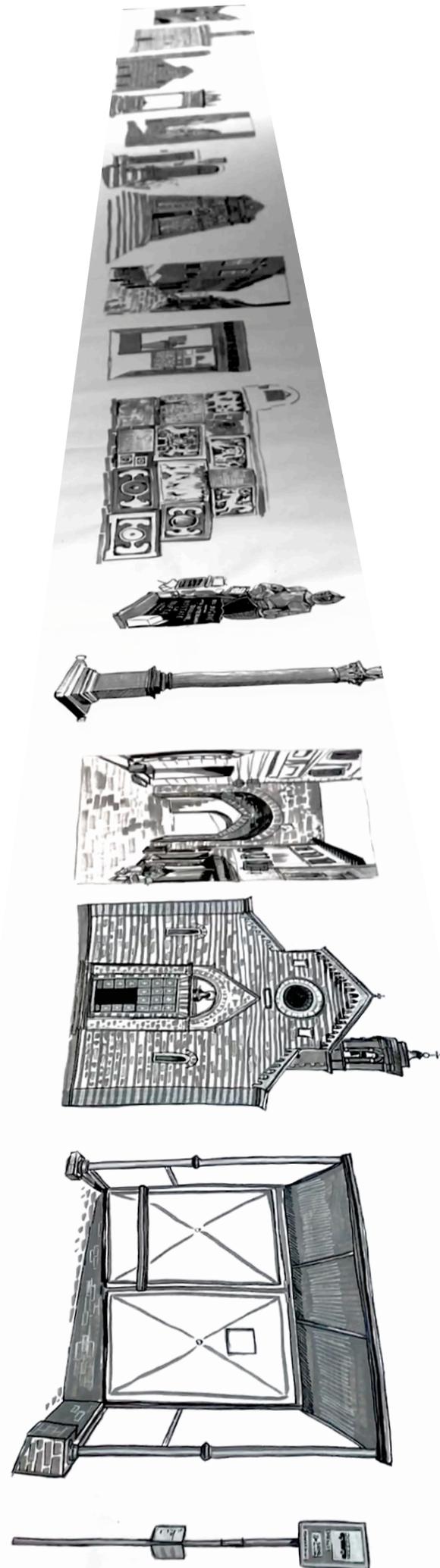


Montepulciano auf halber Strecke zwischen Florenz und Rom diente als ideales Reiseziel einer künstlerischen Studienreise. Inmitten von Weinbergen, Olivenhainen und historischen Gebäuden, fern ab von der Nürnberger Großstadtheftik, skizzierte ich Flora und Architektur der Toskana. Über einen Workshop zu der Arbeit mit Pigmenten gelangte ich zu meinen ersten farbig gestalteten Werken im Rahmen der Studienfahrt. Das intensive Eintauchen in die künstlerische Arbeit im Beisein von anderen Kunstbegeisterten bot viele Möglichkeiten sich neue Inspirationen für die eigene Arbeit einzuholen. Mich faszinierten insbesondere Aquarelle. Bis dato konnte ich noch keine Erfahrungen mit dieser Technik vorweisen. Umso eifriger ging ich ans Werk und versuchte mich an zwei kleinformatischen Bildern. Mich begeisterte die Technik so sehr, dass ich im Anschluss drei weitere Aquarelle in Kombination mit Finelinerskizzen gestaltete. Dabei versuchte ich auch großformatiger zu arbeiten und die Farben der italienischen Landschaft noch besser einzufangen. Rückblickend bedeutet die Studienreise für mich ein Zugewinn an Arbeitstechniken. Außerdem nehme ich mit Freude mehrere Kunstwerke mit in die Heimat, in denen mein persönlicher Eindruck von Montepulciano und der italienischen Idylle festgehalten ist.

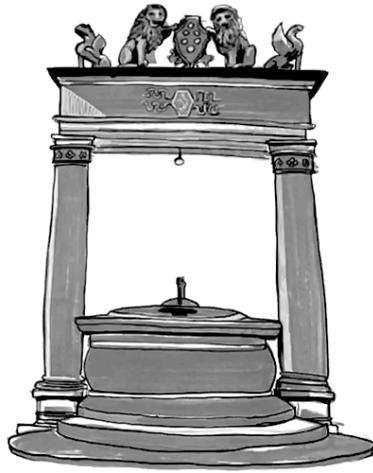




Schon wie wir angekommen sind, hat mich der Ausblick von Montepulciano fasziniert. Mein Ziel für die nächsten 10 Tage war es, mein Skizzenbuch mit Eindrücken, Ansichten und Aussichten der Stadt zu füllen, sowie mich an einem größeren Projekt zu versuchen. Die erste Besprechung hat mir dabei geholfen ein Projektkonzept zu gestalten. Ich beschloss auf einer Papierrolle die mir eindrucksvollen Architekturstücke und Ansichten festzuhalten, welche man beim Runterlaufen der Stadt, vom Apartment bis zu einer Busstation, erblickt. Ausgearbeitet bildet das stark querformatige Papier mit den Maßen 613 x 61 cm, 15 Motive linear ab. Das letzte Motiv sorgt für ein offenes Ende, so ist die Busstation weniger ein Ankunftsort, als vielmehr eine Möglichkeit, weiterzufahren und noch mehr zu entdecken. Durch das Erproben von bestimmten Stilen im Skizzenbuch, fiel mir auch die Wahl des Materials und der Technik nicht schwer. So nutzte ich für eine flächige Gestaltung einen grauen Acrylmarker mit Breite 4 - 10 mm und für die Ausarbeitung von Konturen und Details zwei Acrylmarker, in Weiß und Schwarz, mit der Breite 1 - 2 mm. Der Stil der Arbeit ist plakativ und zeichnerisch.



# ALINA EMTER





Ein Paar schwarzer Socken liegt auf dem Boden, die Sohlen zeigen nach oben und man sieht stark ausgebleichene, fast weiße Stellen in Form der Füße. Assoziativ stehen diese Socken für die vielen Geflüchteten, die Italien erreichen. Sie erinnern an deren zurückgelegte Wege und auch an die Ungewissheit ihres Verbleibs und die ungewisse Zukunft dieser Menschen.



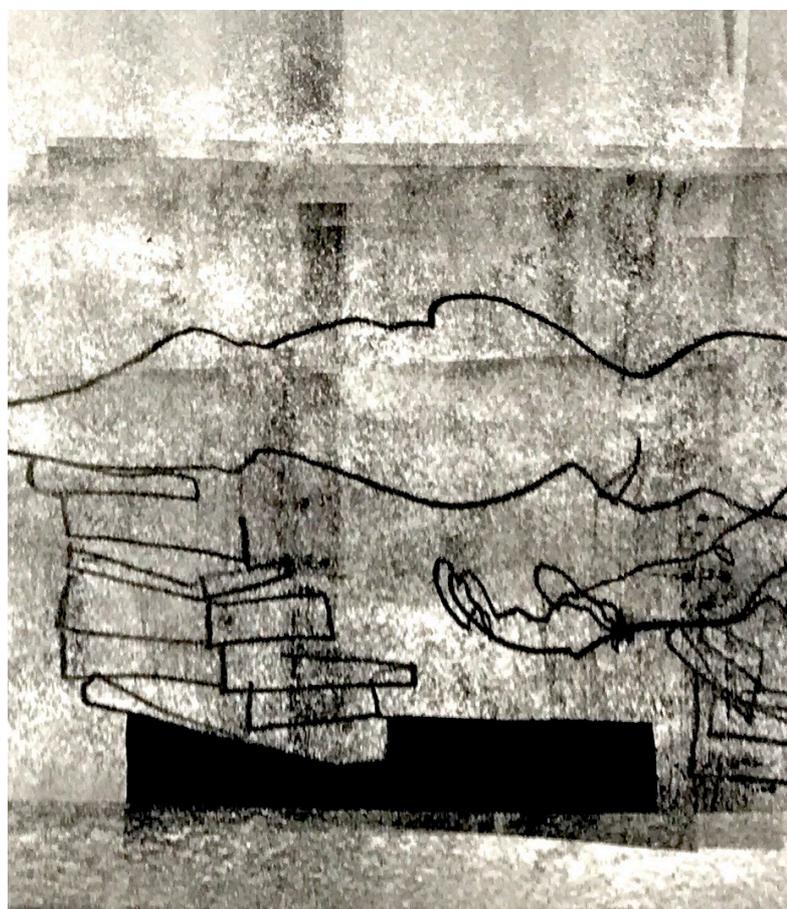
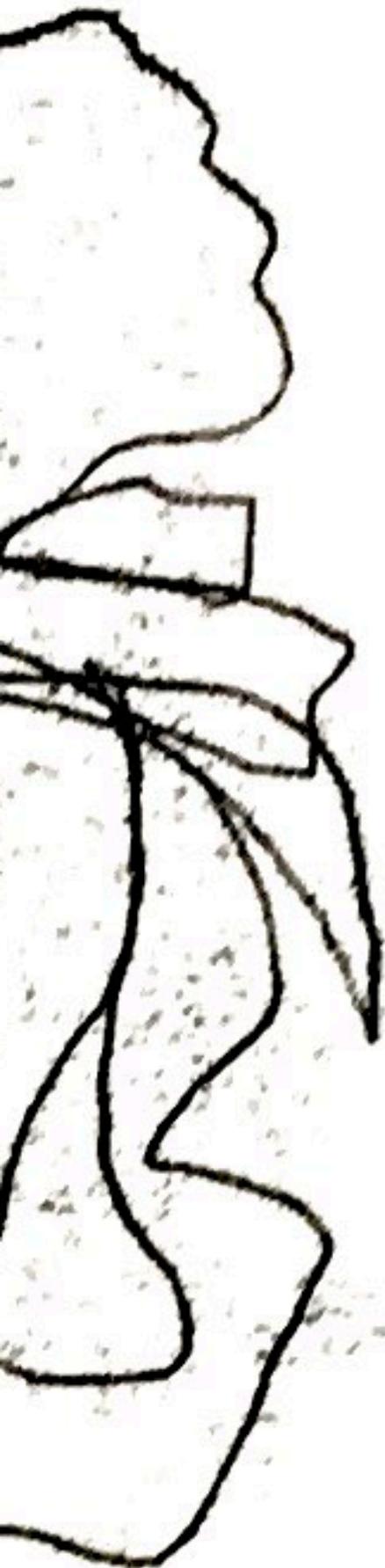
Das Video „Turismo mordi et fuggi“ nimmt den Betrachter mit auf die unruhige Tour durch den kleinen Ort Montepulciano auf den Spuren des Massentourismus. Was sieht ein Tourist einer Reisegruppe, die vielleicht nur eine halbe Stunde für den Besuch Montepulcianos hat? Der Film überspitzt dieses Thema. Man sieht verwackelte Bilder aus den Augen einer rennenden Person, vom Stadttor hinauf bis zur Burg. Es dauert nur wenige Minuten. Von dieser Art Tourismus profitieren kleinen Orte wie Montepulciano nicht. Der italienische Ausdruck dafür ist: Turismo mordi et fuggi, was soviel heißt wie ein fluchtartiger Tourismus an die Ungewissheit ihres Verbleibs und die ungewisse Zukunft dieser Menschen.



Nicht alle Menschen haben die Möglichkeit zu reisen und sich an schönsten Orten der Welt aufzuhalten. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Oft kann man sie dorthin in eigenen Gedanken und Erinnerungen bringen. Und wenn man dies als Ausgangspunkt für künstlerische Arbeit nimmt, wie kann man jemanden darstellen, der nicht da ist? Der beeindruckende Ort Montepulciano im Herzen der Toskana brachte mich auf diese Gedanken und ich begab mich auf die Suche nach den nicht existierenden Spuren der Menschen. Die 10 in der Technik der Monotypie ausgearbeiteten Werke stellen das Nicht-darstellbare dar und versuchen den Moment der immateriellen Existenz festzuhalten. Dies wird durch schwarze, rauchartige Gebilde erreicht, in denen Bewegung, Moment und Verkörperung einer Erinnerung zu finden sind.

# TAISIYA ANTONOVA

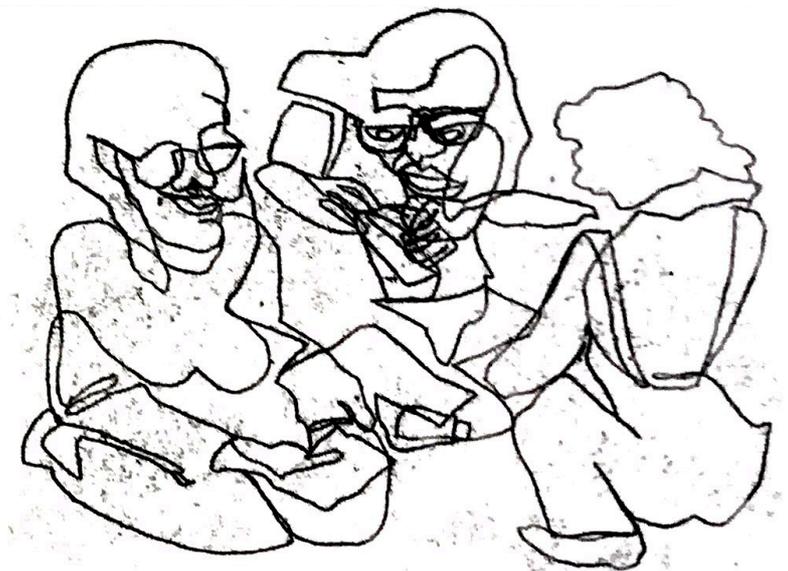




## **REBECCA SCHREIER**



Die Serie „Atelier Impressionen“ (2023) entstand während einer Studienreise nach Montepulciano und umfasst vier Drucke. Dargestellt sind momenthafte Szenen im Atelier, welche Studierende bei der künstlerischen Arbeit zeigen. Der flüchtige Charakter der Werke ist auch wesentliches Merkmal der gewählten Technik, einer Variation der Monotypie. Dabei wurde Papier auf eine mit Druckfarbe eingewalzte Glasplatte gelegt und mit einem spitzen Bleistift auf die oben liegende Rückseite des Papiers gezeichnet. Bei der Zeichnung selbst handelt es sich um eine Blindzeichnung, welche von der Künstlerin, ohne den Stift abzusetzen oder den Blick von dem taxierten Motiv abzuwenden, auf das Papier gebracht wurde. So konnten Impressionen des bewegten Treibens im Atelier rasch abgebildet und gleichzeitig Raum für die eingehende Wahrnehmung des Beobachteten geschaffen werden.





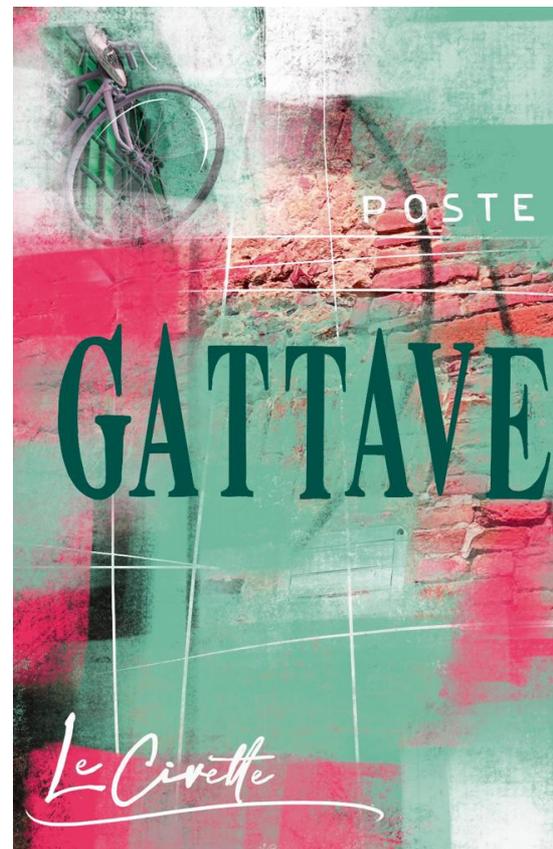
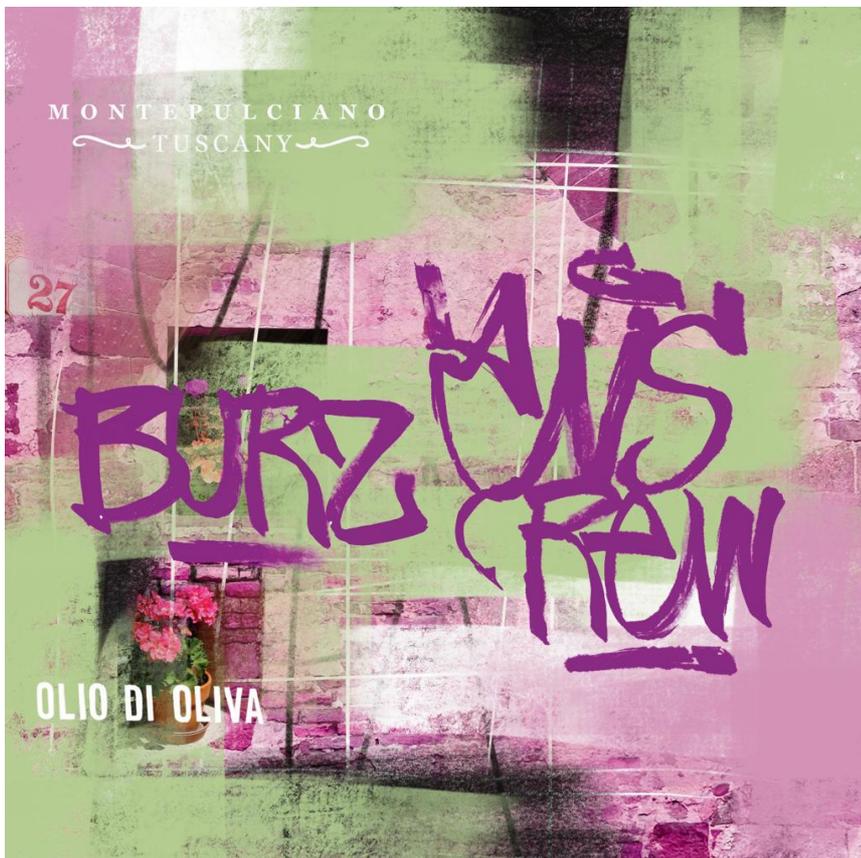
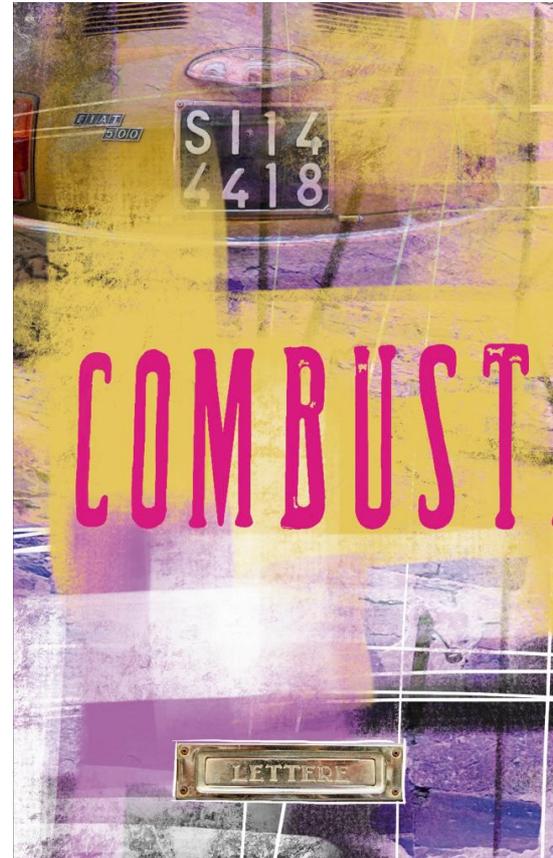
Wird eine neue Umgebung in der Kunst zwangsläufig sichtbar?  
Diese Frage, mit der sich beide Künstlerinnen während der Studienreise beschäftigten,  
bildete die Basis für die künstlerische Zusammenarbeit, deren Ergebnis die  
Videoinstallation "Ohne Titel" (2023) ist. Das Werk basiert auf performativen Akten,  
welche von den Künstlerinnen in der norditalienischen Stadt Montepulciano ausgeführt  
und filmisch dokumentiert wurden.

**TAISIYA ANTONOVA &  
REBECCA SCHEIER**



Die intensive Auseinandersetzung mit der Örtlichkeit führte anfangs zu einer Reihe an Fotografien, die schließlich den entscheidenden Ausgangspunkt für die Performances bildeten.

Auf einen Werktitel wurde bewusst verzichtet, um Raum für Assoziation und Interpretation zu schaffen.

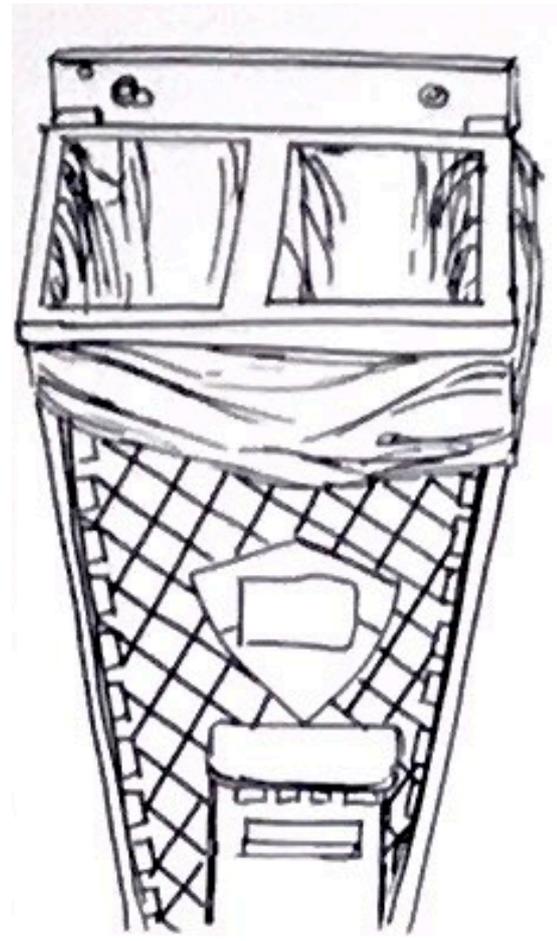
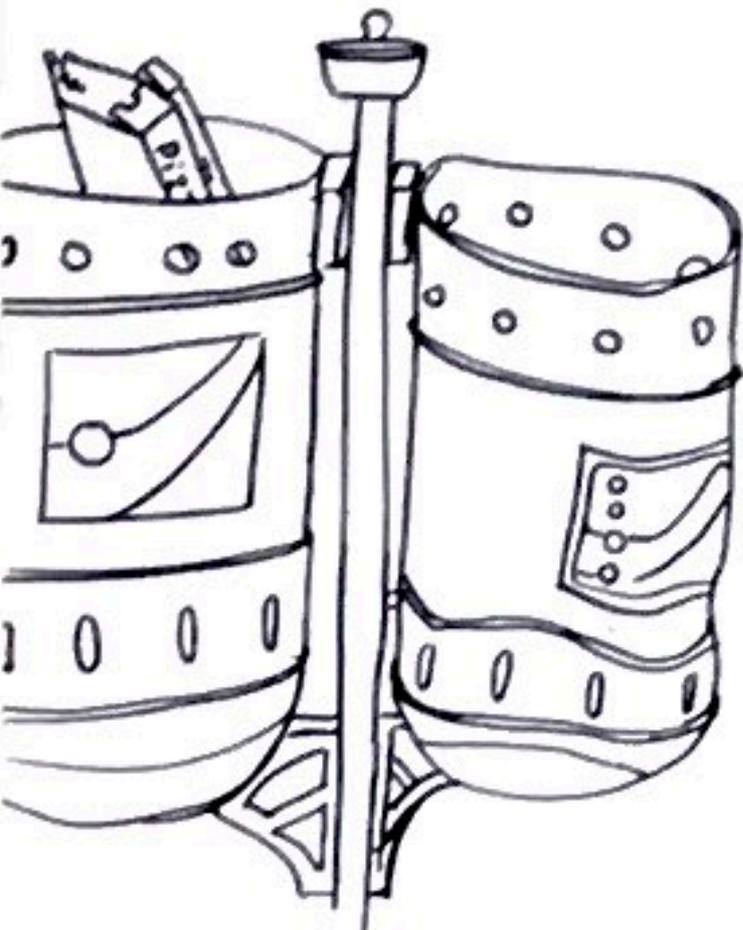




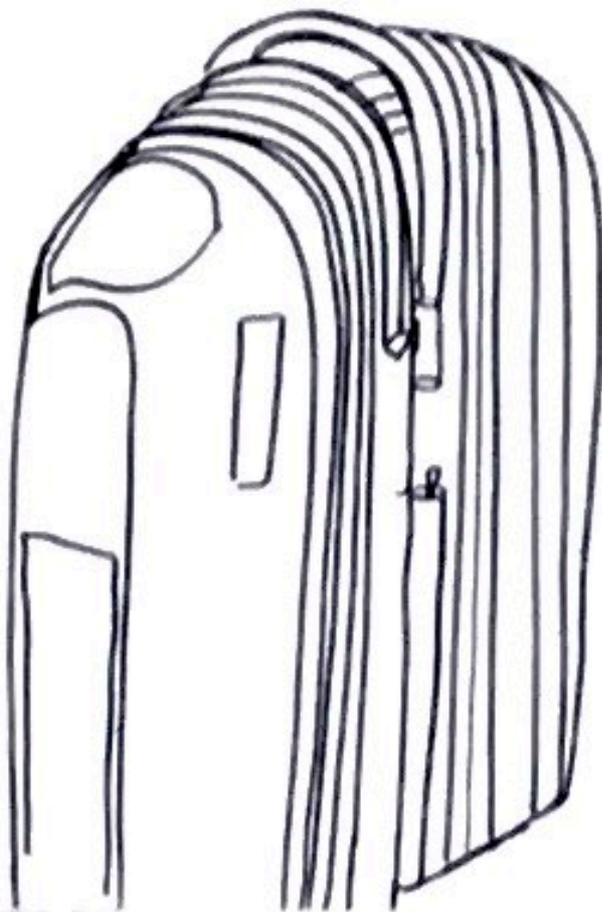
Auf der Suche nach Inspiration erkundete ich mit meiner Kamera die Gassen von Montepulciano, eine Stadt die für ihre Schönheit, Geschichte und reiche künstlerische Kultur bekannt ist. Dort wurde ich von den faszinierenden Schriftarten verzaubert, die das Stadtbild prägen und zur unverwechselbaren Identität des Ortes beitragen. In meiner Serie von vier quadratischen Postern, erstellt mit dem Programm Procreate, habe ich versucht die Schönheit der Schriftarten einzufangen und sie zu einer digitalen Komposition mit Farbe, eigenen Fotografien aus dem Ort und grafischen Elementen zu vereinen, um die Essenz der Stadt einzufangen. Der Hintergrund dieser Werke lässt die charakteristischen Mauerwände der Stadt durchscheinen und schafft so eine eindrucksvolle Verbindung zur Architektur von Montepulciano. Die Farbgebung, die aus Komplementärfarben besteht, verleiht den Werken eine lebendige und zugleich harmonische Ausstrahlung. Die teils verfremdete Typografie und die versteckten Bilder der Stadt regen zum mehrfachen Betrachten an. Durch die Vereinigung von traditioneller Schriftkunst und modernem Graffiti entsteht ein neuer Blick auf die mittelalterliche Hügelstadt.



Montepulciano ist eine historische Stadt in der Toskana, Italien. Bekannt ist diese Stadt für ihre reiche Kultur, atemberaubende Landschaften und hervorragende Weine. Einen besonderen Charme besitzen auch die unterschiedlichen Mülleimer, die mit ihrem modernen und ästhetischen Ansprechen in der gesamten Stadt vorzufinden sind.



Die Mülleimer fielen mir über die gesamte künstlerische Studienreise immer wieder ins Auge. Da diese auch einen Teil dieser Kleinstadt darstellen, entschied ich mich dafür, meine künstlerische Arbeit über die gesamte Studienreise hinweg auf die unterschiedlichen Mülleimer zu beschränken. Ich begann zuerst mit der Fotografie, kam anschließend zu dem Entschluss, diese auch zu zeichnen. Dafür fertigte ich Skizzen mit Fineliner, Buntstiften und Bleistiften in meinem Skizzenbuch an. Für meine eigene Zufriedenheit änderte ich meine Formatgröße und die Art des Stiftes. Dann zeichnete ich viele schnelle Skizzen mit dem Edding auf DinA4 Papiere. Dabei gefielen mir diejenigen, die besonders gefüllt waren, sodass der Müll oben herausschaute. Im Laufe dieser Studienreise entstanden somit die unterschiedlichsten Mülleimer.

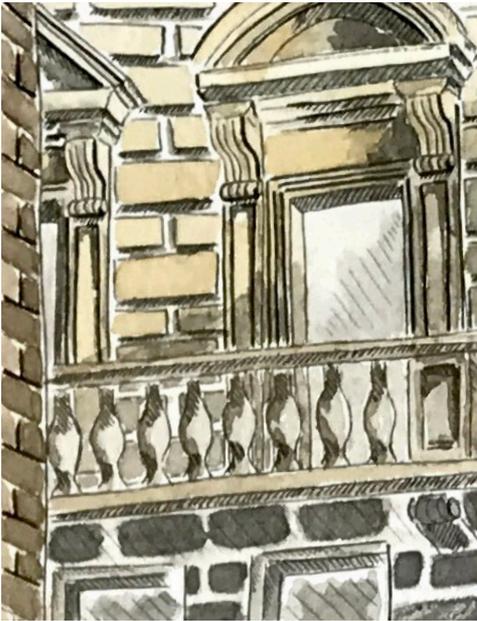




Während der Zeit in Montepulciano fiel mir von Tag zu Tag mehr auf, wie viel dieses charmante Örtchen zu bieten hat. Glaubte man bereits alles gesehen zu haben, entdeckte man in einer verborgenen Gasse einen gänzlich neuen Blick auf die Stadt mit neuen Details.

Mich faszinierte die Fülle an Inspiration die ich vor mir sah, was mich gleichzeitig einem unterschwelligem Stressgefühl aussetzte - wie sollte ich mich nur entscheiden worauf ich meinen Fokus setzen möchte?

Architektur - sehr naheliegend  
Die kleinen verborgenen Ecken der Stadt  
Die Menschen vor Ort  
Das Gefühl das mir der Ort gibt  
Die atemberaubende Aussicht in die Weite  
Das Naturschauspiel des Sonnenuntergangs,  
der zu jeder neuen Minute seine Farbe änderte.



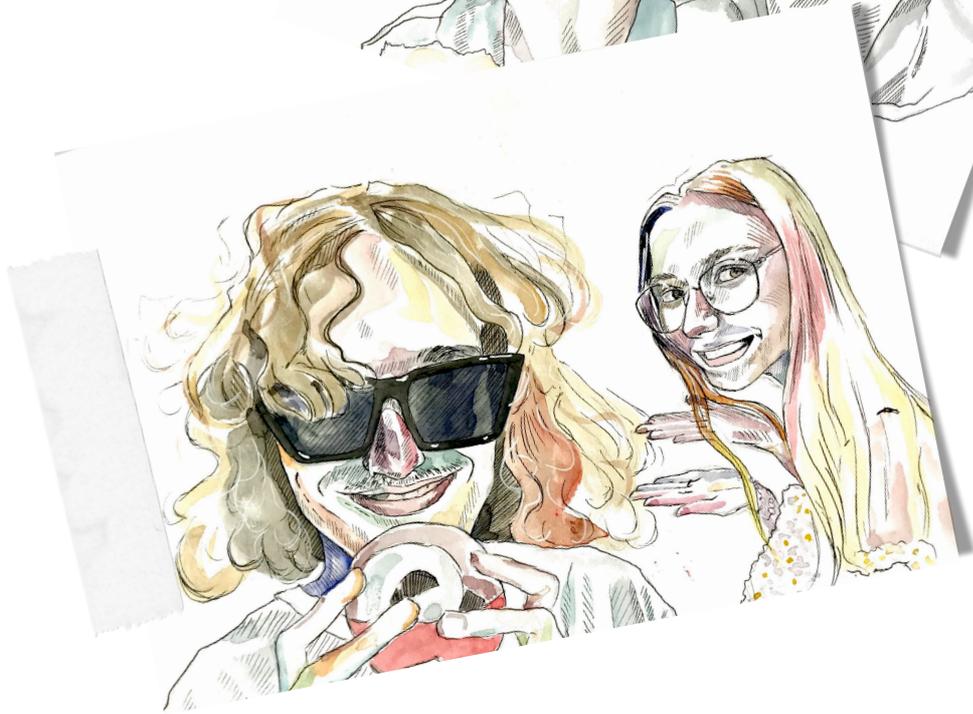
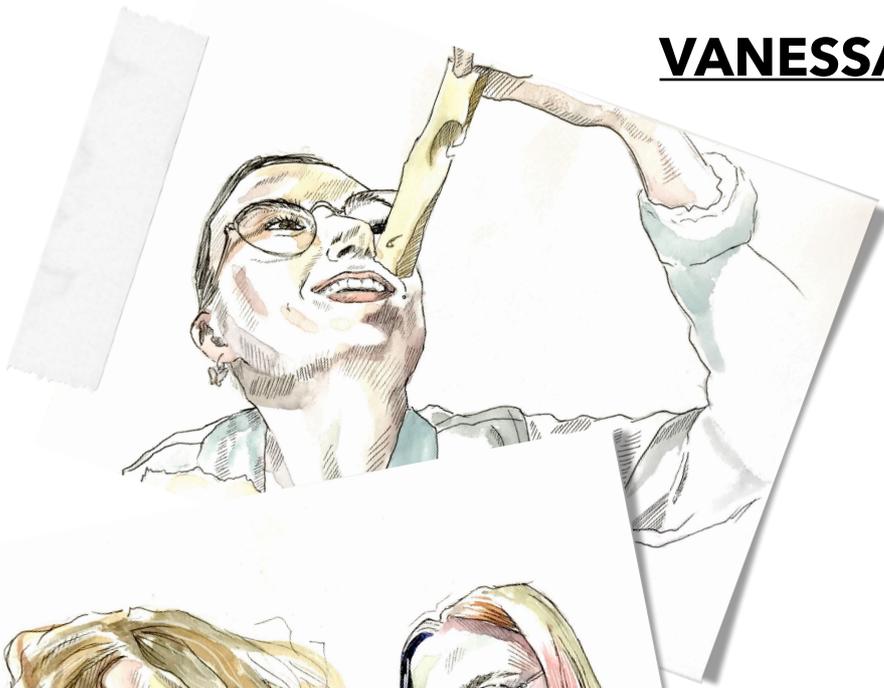
Unglaublich viele Möglichkeiten, warum sich also für eine entscheiden? Ich wollte experimentieren, probieren und den Ort in möglichst vielen Facetten festhalten. Neben unterschiedlichsten motivischen Möglichkeiten stellte sich allerdings die zusätzliche Frage nach Material und Medium, um die Eindrücke darzustellen. Inspiriert durch den Ort experimentierte ich entgegen meiner sonst eher großformatigeren, oft von Kohle und Kreide geleiteten Arbeitsweise. Ich arbeitete in meinem Skizzenbuch mit Finelinern und entdeckte darin eine neue Leidenschaft.

Neben kleinen Drucken mit Acrylfarbe entstanden kleine Ausschnitte mit Softpastellen. In der Arbeit mit Aquarellfarben auf kleinformatigen Papieren fand ich besonders viel Freude und stellte meine persönlichen Erlebnisse, Augenblicke und Sichtweisen auf den Ort dar. Während der Zeit in Montepulciano war auch meine analoge Kamera nahezu täglich in Gebrauch. Ich hielt Ausschau nach eindrucksvollen Ausschnitten und versuchte, Charakteristika des Ortes zu entdecken und festzuhalten. Montepulciano bleibt mir als Ort des Ausprobierens, der Inspiration und der Entwicklung in Erinnerung.



Unter der strahlenden Sonne und umgeben von einer bezaubernden Landschaft bot Montepulciano die perfekte Umgebung, um befreit künstlerisch zu arbeiten. Während der Studienfahrt ließ ich mich für meine Arbeiten hauptsächlich von meinen Mitmenschen, als auch den charmanten Hunden, die durch die Straßen und Plätze der Stadt flanierten inspirieren. Ich versuchte ihre Charaktere, ihre Bewegungen und ihre Interaktionen, sowie die einzigartige Atmosphäre und Leichtigkeit in meinen Bildern einzufangen. Mit Aquarellfarben und gelegentlichem Einsatz von Fineliner konnte ich die lebendigen Farben und Emotionen optimal festhalten. Meine Werke aus Montepulciano sind für mich nicht nur künstlerische Arbeiten, sondern auch lebendiger Ausdruck meiner Erinnerungen an eine Zeit voller Farben, Inspiration und Unbeschwertheit. Sie sind mein visuelles Tagebuch, gefüllt mit bedeutsamen Momenten und unersetzlichen Erfahrungen, die Montepulciano für mich bereithielt.

**VANESSA SINGER**

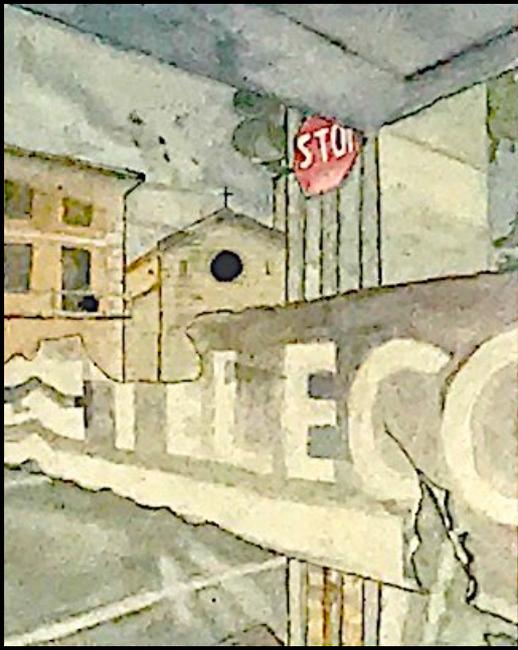


Mein Werk ist inspiriert von den malerischen Kulissen die Montepulciano umgeben. Die bezaubernde Stadt in der Toskana hatte ihre Blütezeit als florierendes Handelszentrum. Diese Historie mit der reichen kulturellen Entwicklung war meine Inspiration. Mit der Hilfe von Aquarell Farben und einem permanent Marker Illustrierte ich die malerische Landschaft mit ihren Olivenbäumen, den gigantische Zypressen und impressionistischen Gebäuden. Im Fokus steht hier der Palazzo Comunale, das Rathaus, dies ist eine Miniaturversion des Palazzo Vecchio in Florenz, welches am höchsten Platz der Stadt liegt und somit auch den Mittelpunkt bildet, wie in meinem Werk.



Der Palazzo Vecchio ist in meinem Bild mit unzähligen Gebäuden umgeben, welche man in der Umgebung findet. Ich habe diese bewusst in ihrer Größe variiert und auch jedes einzelne mit verschiedenen vielen Details versehen. Dafür habe ich die typischen gelb und roten Ockerfarben mit grau vermischt um den Charakter der Stadt besser einfangen zu können. Denn für mich ist es eine unglaublich schöne Stadt mit beeindruckender Architektur und warmen Flair.





Während der Studienfahrt nach Montepulciano beschäftigte ich mich zeichnerisch und malerisch mit meiner Umgebung.

Ich führte ein Skizzenbuch, in dem ich meine Eindrücke von Stadt, Natur und Reise festhielt.

Meine Skizzen halfen mir unterschiedliche

Herangehensweisen und Motive auszuprobieren und dienten als Grundlagen für spätere Vertiefungen.

Zu Beginn interessierten mich besonders die in Mauern und Wänden der Stadt

vorkommenden Muster und Strukturen. Im Laufe der Reise richtete ich meinen Fokus dann auf die Darstellung von Blickwinkeln mit Aquarell und Tusche. Ich fertigte drei Arbeiten an, bei denen Bestandteile von Natur, Architektur und Straßenverkehr miteinander vereint werden.

In den Werken werden Kontraste zwischen Natur und Infrastruktur, modern und traditionell, Funktionalität und Ästhetik dargestellt.



## LINDA WAGNER

Fehler sind kein Geheimnis und offene Kabel sind sexy  
Es passiert etwas Lautes, auch wenn es einfach nur rumsteht.  
Ich mache Sachen, die wollen alles von respektvollem Anfassen bis lustiger Mitmachkunst sein.  
Ich kann Material einfach anders verwenden als ich es gelernt habe. Übersetzungen und  
Gleichzeitigkeit passieren. Gefällt mir  
Mit Hast und Gewalt Dinge umsetzen, die einfach nötig sind (manchmal).  
Im digitalen Raum gibt es keine Schwerkraft, die Skulpturen zu Fall bringt.  
Meine Skulpturen möchten ehrlich sein und selbst alles Nötige mitteilen. Wir beide haben das  
schlechteste Pokerface der Welt.  
"Sind ihre Arbeiten ein schlechter Scherz" kann ein paradoxes Kompliment sein, wenn man  
begreift, dass Humor und Intelligenz immer eng miteinander verstrickt sind.  
Riech nicht an mir, sondern an meiner Soundarbeit.  
Kurz: Ich bin verliebt in maximal freies Arbeiten und das treibt mich an. Es ist mir existenziell  
wichtig. Es ist möglich, dass mir genau das das Herz bricht  
Gegenfrage:  
Wieso setzt du nicht das, was du gerade gesagt hast, als Skulptur um?



**MONTEPULCIANO  
VIA DEL POGGIOLO**

Auf der Studienfahrt nach Montepulciano, in Italien, bin ich kopfüber in ein künstlerisches Abenteuer gestürzt und habe einen völlig neuen Ausdrucksweg beschritten. Statt meiner gewohnten bunten Palette habe ich mich diesmal auf die intensive Beziehung zwischen Schwarz und Weiß eingelassen.

Ich habe mich nicht gescheut, in unterschiedliche Formate einzutauchen, von DIN A6 bis hin zu Größen, die man in der Hand halten kann - fast so klein wie ein Bierdeckel. In jeder Größe fand ich ein neues, fesselndes Universum, das ich mit meiner Tinte erkunden konnte.

Ich tanzte mit unterschiedlichen Schattierungstechniken, experimentierte mit Mustern und ergründete die rohe Kraft aggressiver Füllungen. Dabei habe ich mich nicht von den unvermeidlichen Tintenflecken abschrecken lassen. Vielmehr nahm ich sie als Teil meiner Reise an und lernte, sie zu meistern.

Diese künstlerische Entdeckungsreise fand in der betörenden Landschaft von Montepulciano in Italien statt. Inmitten dieser Szenerie habe ich neue Wege gefunden, um die Vielfalt und Tiefe der monochromen Tinte zu beherrschen.

**(0) '23**



MONTEPULCIANO  
VIA DELLE CASE NUOVE

## Ausstellende Künstler\*innen

Teresa Kroher  
Pia Junger  
Pauline Heß  
Stefanie Güntner  
Alena Zhukovskaya  
Raphaëla Bhuiyan  
Henrik Haas  
Anna Geier  
Johanna Stadler  
Carolina Benedikt  
Emilia Hanisch  
Melissa Fuchs  
Alina Emter  
Nele Müller  
Taisiya Antonova  
Rebecca Schreier  
Milena Schopf  
Emma Brückner  
Luzie Gräfling  
Vanessa Singer  
Alina Mayer  
Clemens Feldes  
Linda Wagner  
Camila Ortega Juan

**2023**